

Mittags-Plenum vom Sa. 04.11.2006

Moderatoren der drei Open-Space-Workshopblöcke waren:
Gernot Jochum-Müller vom TTKV Vorarlberg (Talente-Tausch-Kreis Vorarlberg)
und Cornelia Zahrt aus Frankfurt, freiberufliche Seminarleiterin

1. Runde

Eröffnung und organisatorische Dinge:

Mitarbeiter für Küchenarbeit gesucht
Protokolle
Wandzeitung

Angebot der CD von Helmut Waldert, Preis 25 AT (für Mail u. CD)
Aufforderung zum Fragen

PLENUMSFRAGEN

Birgit Kargl:

Es gibt in Deutschland 2 Verrechnungsstellen für Tauschringe, einen Ressourcentauschring, der in einem Übergabestatus ist und die Vesta. Ich wollte die Frage stellen:

Wie sehen die TR die Situation und was wünschen sie sich in Richtung Zusammenarbeit

Ursula Walter:

Wie machen die Grazer das, jeden Tag eine Aktivität zu setzen und so ein starkes Wachstum zu haben?

Sylvia Gasteiger:

Wer hat Erfahrungen mit der Bewährung von Tauschheften?

Frage: ??

Wer hat die Bereitschaft und das Vermögen als Referent in Tutlingen in dieser Situation Brücke zu sein. Mir liegt diese Dätschmer-Geschichte am Herzen und im Magen und würde diese Geschichte gerne in die dritte Runde aufnehmen und vielleicht hat jemand Lust „Dätschmer“ zu spielen.

Wolfram Schütze aus Dresden:

Wir vergeben in unserem TR fortlaufende Mitglieds-Nr. und sind bei über 460 angekommen. Haben aber nur etwa 80 gültige Mitglieder, d.h. über 380 haben den TR bereits nach kurzer Zeit wieder verlassen, haben nicht das vorgefunden, was sie sich erhofft hatten. Meine Frage ist jetzt:

Haben andere TR's ähnliche Probleme, oder was kann man tun um diesen großen Wechsel, der stattfindet einzudämmen?

Marc-Steffen Kraft aus Kempten:

Der Cent des Merlin würde mich noch einmal interessieren.

Astrid Linz aus Rostock:

Wir haben keinen TR. Wir haben einen Verein gegründet „Interkulturelle Gärten“. Bei uns sind junge Leute dabei, ca. 18 Jahre alt, die machen Musik. Mir fällt auf, dass bei den TR sehr wenige Jugendliche dabei sind. Das Alter fängt meistens bei 30 an.

Gibt es bei anderen TR Jugendliche, oder wie können wir diese Altersgruppe zu uns bringen?

Arne Strohmann aus Darmstadt:

In welche Richtung möchten wir, dass sich etwas verändert?

Wie können wir die Auswirkungen unseres Treffens feststellen?

Rolf Schilling, TK Vorarlberg + TR Kempten:

Wie kann man Vor- und Nachteile der TR's auf lokaler oder regionaler Ebene abchecken?

TR Roststock:

**Einladung zum Vortrag über den „Roststocker Umsonst-Laden“
und „TR Roststock für Interessierte“.**

Schlußworte und Info zum Beginn / Ende der Workshops.

2. Runde

Cornelia: liest die **Themen der 2. Runde vor:**

1. Wo kommt das Geld her? (Von Michael Musil)
2. Was braucht es und wie können wir es organisieren, damit Themen, die alle TR's beschäftigen zwischen den Jahrestreffen weiter bearbeitet und entwickelt werden?
3. Kann man die Qualität von TR verbessern und wie?
4. Tauschheft Pro und Contra – Erfahrungen?
5. Wie kann überregionales Tauschen vereinfacht werden, Adresspools, Verbuchungen?
 - a. Welche Unterschiede Erweiterungen zu TR würden sich ergeben? Gibt es Ab- und Versicherungsaspekte, aktive Koordination, simple Abwicklung ohne Tauschhefte für die Zeitbank?
1. Überschuldung im TR. Was passiert bei negativem Systemkonto und wenn die Gesamtsumme eventuell nicht mehr ausgeglichen ist? Minus bei Aussenkonten?
2. Ehrenamt im Tauschkreis, TK gegen Ehrenamt, TK als Möglichkeit Ehrenamt zu würdigen.
3. Wo kommt der Reichtum her, wo kommt die Armut her und wie hängt beides zusammen?
4. Wie ist wahres menschliches Leben in der Praxis möglich?
5. Streit im TR, persönliche Animositäten, Demokratie und Freiheit im TR.
6. Wie lassen sich die Auswirkungen dieses Treffens in Worte fassen?

Nachmittags-Plenum vom Sa. 04.11.2006

Moderator: Cornelia und ich fangen ein paar **Stimmen zu den Workshops** ein:

- TN: Ich war zuletzt bei dem Workshop, wo es um Jugendliche ging. Da stellte ich fest, dass es ein schwieriges Thema ist. Für Jugendliche ist es offensichtlich nicht so attraktiv beim TR mitzumachen. Wir müssen dafür noch einen Weg finden, haben das aber jetzt nicht geschafft.
- TN: Highlight war für mich, dass wenn man ohne Erwartung in die Workshops geht, nimmt man am meisten mit raus.
- TN: Ich werde bei uns im TR auch wieder das Thema Jugendliche stärker ansprechen. Die Vielfalt, die schon gestartet wurde und zum Teil schon begonnen hat, hat mir sehr gut gefallen.
- TN: An beiden Tagen war es für mich sehr interessant. Konkret möchte ich künftig mehr im Team arbeiten, mit dem Leitungsteam und mehr Verantwortlichkeiten (teilen Anm:Rd) und ein Stück Patenschaft für Neue, die dazu kommen (haben. Anm. Rd)
- TN: Danke, ich fühle mich sehr wohl bei soviel positiver Arbeit für LETS.
- Erika: Für mich ist es ein ganz wesentlicher Punkt, dass wir herauskommen müssen aus dem Gedanken, „ dass wir Mangel haben“. Weil, ein ganz grundsätzlicher Gedanke den (der) Tauschkreis auf der ganzen Welt begleiten soll: Dass Reichtum eine Definition ist, (und) wenn wir wissen, dass Energie nicht verloren geht und Knowhow immer mehr wird.
- TN: Mir hat gefallen, dass auch in kleineren Gruppen Ideen ausdiskutiert werden konnten.
- TN: Ich finde es sehr gut, dass wir alle das gleiche Ziel haben und alle gemeinsam daran arbeiten.

Moderator:

Das Orga-Team wird lockerer. Alles läuft sehr talentiert ab. Sowohl die Lebensmittel, als auch die Mitarbeiter werden fast ganz talentiert vergütet.

Anm. d. Redaktion:

Der Moderator kündigt an, mit den Teilnehmern ein Experiment (Soziogramm) im Saal durchführen.

Moderator: Experiment:

Wir merken, dass es einige Themen gibt, die große Spannungen auslösen und Fragen aufwerfen und es wird teilweise emotionell. Diese Dinge wollen wir mehr ans Tageslicht fördern um auch miteinander ein Stück konstruktiven Weg hier zu gehen und zu schauen, wie unterschiedlich sind wir hier. Auch mit dem Focus: In dieser Unterschiedlichkeit können wir ja auch viel von einander lernen.

Ich glaube wir sind uns einig, dass wir in der Zukunft noch einiges zu lernen haben. Morgen ist die Welt wieder anders wie heute und meistens können wir sagen, das Einzige, das sicher ist, ist dass sich alles verändert. Viel mehr an Sicherheit gibt es schon bald nicht mehr.

Dazu möchten wir einladen, so unterschiedliche Positionen hier im Raum deutlich zu machen. D.h. wir stellen hier sogenannte Soziogramme auf. Diese Soziogramme dienen

dazu ein Bild zu bekommen, wie sich zu einem bestimmten Thema die Meinungsbildung abzeichnet.

Anm. d.Redaktion:

Die Teilnehmer stehen im Plenum locker verteilt. Der Moderator beginnt ein Experiment mit den Teilnehmern.

Moderator: Eine der Fragen, die sich hier stellt ist immer wieder:

Wie integriert man das Gewerbe in die Talenteringe, Talentetauschkreise?

Die anderen sind dagegen, die darf man nicht integrieren, die gehören da nicht hinein.

Cornelia ist das Gewerbe.

Sie steht für die TR's die schon Gewerbe haben. Wer für das Gewerbe ist, muss sich Cornelia annähern. Die Teilnehmer sollen sich so aufstellen, wie die Situation in ihrem TR ist.

**Wenn im TR Gewerbe sind dann näher zur
wenn keine Gewerbe auf die**

**Cornelia,
entgegengesetzte Seite.**

Anm. d.Redaktion:

Die Teilnehmer bewegen sich entsprechend den Vorgaben zu den Seiten.

Moderator: Jetzt stehen wir so, wie es jetzt ist.

Anm. d.Redaktion:

Mit einer stets gleichen Frage an die so aufgestellten Teilnehmer werden Antworten der Teilnehmer abgefragt

Frage:

Ist es so o.k.?

Antwort: TN 1

Nein ich will mehr Gewerbe.

Antwort: TN 2

Will auch Gewerbe

Antwort: TN 3

Nein

Antwort: TN 4

Gewerbe ja, aber nur für die Altersvorsorge.

Antwort: TN 5

Ja, Gewerbe schafft eine breitere Basis.

Antwort: TN 6

Kleingewerbe ist o.k.

Antwort: TN 7

Gewerbe ist gut.

Antwort: TN 5

Große Gespaltenheit in Wangen. Ich möchte aber Gewerbe mit reinbringen.

Moderator:

Feststellung:

Die TR sind sehr bunt und vielfältig, nur Nachbarschaftshilfe oder auch mit Gewerbe? Auf der ganzen Linie stehen die TN.

Moderator:

Anweisung:

Bitte die Positionen verändern !

Die TN stellen sich jetzt so hin, **wie sie ihren TR gerne haben wollen.**

Cornelia:

Feststellung:

Es wird hier eng. Wir sehen hier schnell die Methode, die Soziogramme aufzustellen. Es ist ganz klar wo der Trend hingeht: Gewerbe zu integrieren.

Cornelia:

Anweisung:

Beim Moderator sollen sich die TN finden, die für folgende Aussagen stehen:

Wir sind ein Tauschsystem, wir glauben, dass wir groß sind, wir glauben, dass wir größer werden wollen. Wir wollen viele Leute einbeziehen, das muss richtig in die Breite gehen.

Moderator:

Anweisung:

Bei Cornelia sollen sich die TN finden, die für folgende Aussagen stehen:

Nein es reicht wie es ist, wir wollen im kleinen Kontext ganz lokal bleiben und wir möchten unbedingt das es bei 60 - 100 TN bleibt, eher nachbarschaftlich.

Anm. d.Redaktion:

Die Teilnehmer bewegen sich entsprechend den Vorgaben zu den beiden Seiten.

Moderator:

Ich frage jetzt die Christine Münch.

Frage:

Für Sie soll es lokal bleiben?

Antwort:

Ich möchte interessante Menschen kennenlernen und denke dass das im kleinen Rahmen am besten möglich ist. Mir kommt es sehr darauf an Freundschaften zu knüpfen und Vertrauen zu entwickeln. Wenn der TR riesengroß ist, ist es für mich unübersichtlich.

Frage:

Südtiroler TN, sie stehen auch hier im „Kleinen“?

Antwort:

In Italien ist es üblich, dass die Banken-TR auf Stadtteilebene aufgebaut werden, weil man sich in der Nachbarschaft besser kennt und die Anfahrtswege nicht so lang sind. Denn zum Blumengießen kann ich nicht 30 km fahren. Wenn die Zeitbanken größer werden, dann spalten sie sich ganz bewusst in 2 oder mehrere auf.

Frage auf

der anderen Seite:

Klaus warum stehst Du hier?

Antwort:

Ich glaube, dass man im Tauschsystem noch mehr machen kann, aber dazu braucht es auch mehr Menschen, die mitmachen. Ich würde schon darauf schauen, dass man die Besonderheit des Vertrauens und persönlichen Kennens dabei erhält. Ich glaube nicht, dass es eine kritische Größe gibt, sondern dass es eine Frage ist, wie man es organisiert.

Frage an

Michael Musil:

Antwort:

Warum stehst Du ganz oben?

Die Bewegung muss sich lawinenartig ausweiten, sonst hat es keinen gesellschaftspolitischen Sinn. Man muss unterscheiden zwischen einer Dichte und einem Wachstum auf einer bestimmten Fläche. Das wird heute falsch verstanden. Unsere Bewegung darf ruhig wachsen und wenn wir eine genügend große Dichte in der Fläche erreicht haben, dann entsteht die Dezentralität von alleine.

Moderator:

Letztes Soziogramm bevor wir zurück in den Kreis gehen.

Thema:

Systeme die sagen: „**Wir wollen Zeitorientiert sein und bleiben, ohne Geld**“.

Systeme mit Mischform, **„Zeit und Euro – Mischform“**

- Bei Cornelia: **Die Mischform-Befürworter**
- Andere Seite: **Die reine Zeitform-Befürworter**

Anm. d.Redaktion:

Die Teilnehmer bewegen sich entsprechend den Vorgaben zu den Seiten.
Es ergibt sich folgendes Bild:

- Moderator:** Ich bin jetzt in der Mitte.
- Frage: Warum stehen Sie hier:
Antwort: Meine Erfahrung ist so, dass Geben besser ist als zuerst Fordern und da gehört eben auch Geld dazu. Das beste für mich wäre, das Geld zu integrieren, aber nicht ausschließlich zu benutzen. Für mich ist das Wichtigste das Geben, so verstehe ich den TR.
- Frage:
an Michael Musil: warum hast Du Dich hier in die Mitte gestellt:
Antwort: Weil ich weder der Zeitökonomie ausschließlich fröne und mich auch nicht mit Regiogeldmodellen, die am Euro hängen, anfreunden kann. Deswegen lebe ich mit der Synapse, die sowohl das eine beinhaltet als auch das andere ausschließt.
- Frage an TN: warum stehen Sie Richtung Mischform?
Antwort: Ich möchte weiter gehen in Richtung Mischform, wir sollten größer werden, dass wir mit Regiogeld und vielleicht auch mit Euros arbeiten sollten. Ich stehe nicht ganz drüben, weil ich zur Vorsicht raten würde.
- Frage an
Karl-Heinz Rebstock: Warum Mischform?
Antwort: Ich stehe hier für Offenheit im Denken und finde, man sollte einfach probieren, was Neues kommt.
- Frage an TN: Warum haben Sie sich auf die zeitorientierte Seite gestellt?
Antwort: 1 Mein wichtigstes Kriterium ist, dass wir ein Zeit-TR sind, das haben wir vor 2 Jahren in der Satzung festgelegt. Die Offenheit bezüglich Waren und anderer Währung ist nicht unser Kerngeschäft, aber ich will es auch nicht ganz abbrechen.
- Antwort: 2
Claudia Schlenz LL: Für mich kommt nur die Zeitwährung in Frage, weil ich wirklich einen Gegenpol setzen will zu dem was wir schon kennen und weil jeder gleichviel Zeit hat. Dadurch bleibt die Gleichheit erhalten. Wenn wir den Euro wieder mit reinschieben, dann werden wir wieder ungleicher.
- Moderator:** Auch in diesem Bild hier sehen wir, würden wir hier in der Mitte durchschneiden, käme es zu einer fast gleichen Verteilung. Ich glaube es stehen hier ein bisschen mehr zu dem Thema Annäherung an die Mischform oder eine Synapse daraus. Auch das ist eine Stimmungslage, ein Stimmungsbild für das „Was ist denn im Moment der Zustand in der Szene?“ Das ist hier repräsentativ, da dies das größten Treffen der deutschsprachigen Tauschsysteme in diesem Jahr ist. Das macht einfach so Tendenzen, Diskussionen, Denkprozesse sichtbar. Ich bedanke mich sehr herzlich, dass Sie teilgenommen haben und bitte Sie, wieder in der Runde Platz zu nehmen.
Die Zuschauer auf den Rängen sind eingeladen, sich nach unten zu begeben. An dieser Stelle muss ich gestehen, dass wir jetzt etwas überziehen werden. Zu diesen Themenbereichen, die wir aufgestellt haben, gibt es bei manchen ein relativ großes Unbehagen. Wir wollen diesen Tag nicht ohne einen offenen Dialog beenden. Wir legen anschließend ein Mikro in die Saalmitte, um allen, die zu diesen Themen, die wir jetzt aufgebracht haben, die hier dargestellt wurden und zu dieser Entwicklung, die stattfindet, etwas sagen oder einen Beitrag leisten

möchten, die Möglichkeit bieten, etwas zu sagen. Die Person, die sich das Mikro holt, ist am Wort, die anderen hören zu. Im Dialog geht es darum zuzuhören und das Gemeinsame zu entwickeln.

Bevor wir jedoch in den Dialog einsteigen, wollen wir hier etwas vorlesen, das uns heute jemand in die Hand gedrückt hat. Das von einer Person, die hier ist, geschrieben wurde, ich weiß nicht wer das ist, aber ich nehme wahr, dass es nicht einfach ist, die Dinge zu artikulieren oder in Workshops und Plenums einzubringen. Ich glaube, dass es ganz genau das ist, was notwendig ist, dass wir uns hier ganz offen in die Augen sehen können und offen miteinander reden können. Wir alle in den TR haben den Anspruch auf Offenheit. Wir alle wollen neue Formen von Vertrauen entstehen lassen und ich glaube, dass das nur funktioniert, wenn wir es selber tun. Es beginnt immer bei uns selbst.

So werde ich hier gemeinsam mit Cornelia ein paar Passagen aus diesem Schreiben vorlesen:

Moderator: (Liest aus einem Schreiben)

Eigentlich sollte ein Bundestreffen dem Erfahrungsaustausch unter den Tauschsystemen und der Erarbeitung von Problemlösungen dienen, davon sehe ich aber nur wenig. Statt dessen Regiogeld von vorne, von hinten und von der Seite. Sicher, irgendwo auch zu Recht interessant. Aber wenn ich mehr darüber wissen will, gehe ich ins Internet oder besuche einen VHS-Kurs. Als TR-Teilnehmerin geht mich das schlicht nichts an, ist nicht mein Thema. Dafür will ich nicht mein Geld und meine Zeit verplempern, statt dessen werde ich in etwas hineingezogen, was meinen Interessen zuwider läuft.

Cornelia: (Liest aus einem Schreiben)

Wir als Tauschringe haben immer wieder gegen böse Nachrede und Unterstellungen zu kämpfen, die uns Schwarzarbeit unterstellen. Wir vom TR München betonen immer wieder, dass es sich bei den TR-Aktivitäten um Nachbarschaftshilfen handelt, die in der Freizeit erbracht werden. Nun aber erfahre ich von Leute, die alle Mühe daran setzen TRe in Regiogeldsysteme einzubinden. Dass ich als Mensch, der eine Arbeit erbringt, Unternehmer bin, der sein so erwirtschaftetes Guthaben zu versteuern hätte.

Moderator: (Liest aus einem Schreiben)

Ich hatte gemeint, TRe seien auch dazu gedacht, wenigstens ein bisschen, außerhalb des üblichen Wirtschaftssystems zu wirken, zumindest im Ansatz einen Freiraum zu schaffen, der nichts mit dem üblichen Geld zu tun hat, mit einem Hauch von Alternativkultur. Es bedeutet doch Selbstbestimmung und Mitmenschlichkeit seine eigene Leistung unabhängig vom Geldsystem selbst bestimmen zu können. Statt dessen geht es um Kundenbindung, regionale Wirtschaftskreisläufe, Marketingstrategie und Geld, Geld, Geld.

Cornelia: (Liest aus einem Schreiben)

Das ist also der Fortschritt! Wenn ich als Kleinkapitalist jemanden, möglicherweise Hochqualifizierten, für nen Appel und 'n Ei für mich werkeln lassen kann. Dem gegenüber ich keinerlei soziale Verpflichtungen habe, weil der ja auch Unternehmer ist mit seiner Arbeitskraft. Da muss ich mich nicht mit Tarifen, Schutzbestimmungen oder sozialen Absicherungssystemen rumärgern. Und ob der seine Leistung versteuert, geht mich auch nichts an.

Moderator: (Liest aus einem Schreiben)

Das ist mit Verlaub neoliberaler Scheiß! Da wird um einiger kurzfristiger Vorteile für einige Wenige Willen, die TR-Idee, werden die Tauschringe kaputt gemacht.

Dazu will ich nicht beitragen. Ich wünsche mir, dass wir als Tauschsystem unbehelligt von finanziellen und kommerziellen Interessen selbstbestimmt weiter wirken können. Uns um unsere eigenen Probleme kümmern können, anstatt uns welche von außen aufdrücken zu lassen. Und hoffentlich haben wir beim nächsten Bundestreffen wieder Gelegenheit dazu.

Moderator: Wir nehmen diese Spannungsfelder sehr deutlich wahr. Sie sind teilweise in den Workshops. Aber es scheint uns, dass dies so eine Geschichte ist, die kontinuierlich unter dem Teppich bleibt oder auch relativ schnell wieder dorthin gekehrt wird. Ich finde das unheimlich schade. Ich bin einer jener Menschen, der ganz wild entschlossen ist, Konflikte auszuleben. Nämlich auch dahin, dass uns Konflikte aufzeigen, wo wir zu lernen haben. Wenn es in einem Unternehmen richtig hoch hergeht, ist es meistens so, dass die Menschen vergessen haben, wie sie miteinander umgehen wollen, oder die Leitplanken in diesem Unternehmen fehlen. Meistens kann das Unternehmen sehr viel daraus lernen. Das ist in den sozialen Organisationen und in Netzwerken so. Ich glaube Konflikte sind Mitteilungen des Systems, dass irgendetwas aus dem Lot geraten ist, dass irgendetwas zu berücksichtigen ist und dass man etwas zu lernen hat. Dazu möchten wir hier eine kleine Plattform bieten.

Moderator: Hier ist das Mikro. Jede Person kann es sich holen, kann voller Wertschätzung einen Beitrag leisten und ich bitte darauf zu achten, auch wenn es emotionell ist, die Worte sorgfältig zu wählen. Es geht uns darum, wie wir mit diesen Spannungsfeldern umgehen können und wie wir uns diese Spannungsfelder alle miteinander zu Nutzen machen können.

Teilnehmer: Also was ich mir wünschen würde ist, dass diese Personen, die diese Sätze formuliert haben, den Mut hätten hier vorzutreten, denn sie haben mit Sicherheit auch einen Grund warum sie dies schreiben. Ich denke es wäre wichtig, dass wir das ausdiskutieren können. Aber nicht schon wieder wir mit dem erhobenen Zeigefinger Du, Du, das ist nicht richtig was Du da sagst, sondern wirklich zu hinterfragen: warum hat dieser Mensch das Gefühl dies aussprechen zu wollen.

Teilnehmer: Ich möchte an dieser Stellen eine kleine gleichnisartige Geschichte erzählen, ganz kurz.
Ein Golfspieler und ein Fußballspieler sind in heftigen Streit geraten über die Frage was sie denn gemeinsam haben. Der Golfspieler beschimpft den Fußballspieler fürchterlich: Du rennst im Trikot rum, hast Stollen an den Füßen und trittst den Ball. Der Fußballspieler kontert und sagt: Du feiner Schnösel hopst im Anzug über den Golfplatz und schlägst mit einem Schläger nach einem kleinen Golfball. Nachdem sie sich eine ganz Weile gestritten haben und die Argumente ausgetauscht waren senkten beiden den Blick zu Boden und schauten auf den Rasen.

Ursula Walter: Ich finde es schade, dass es hier keinen Raum hat, dass jeder das für sich in Anspruch nehmen kann, was für ihn wichtig ist. Ich finde in unserer Welt hat jeder Platz. Es soll sich doch jeder das raussuchen und die Leute mit denen er kann. Es gibt welche die nur Talente, also Zeit tauschen wollen und es gibt welche, die sich „weiterentwickeln“ wollen und auch das Eurogeld oder diese Regiowährung haben wollen. Ich finde, es hat beides Platz, warum können wir das nicht einfach

so akzeptieren und auch respektieren. Ich finde, dass beides den gleichen Stellenwert hat.

Teilnehmer: Ich denke es ist sehr schwierig für das eine oder das andere zu sein, weil ich die Auswirkungen gar nicht ermessen kann. Mit dem Regiogeld habe ich mich noch gar nicht befasst und bin einfach weil das Wort „Geld“ drinsteckt misstrauisch gewesen. Deswegen habe ich mich weit auf die „Zeittausch“-Seite gestellt. Für mich ist diese Tauschgeschichte noch ziemlich neu und es ist etwas ganz basal anderes erstmal. Wie sich die Erfahrungen in der Praxis entwickelt haben ist etwas anders, das ist das menschliche daran. Das mit dem Regiogeld ist sicher auch eine gute Idee, und was soziales und was anderes, aber da kann ich die Folgen noch nicht ermessen. Deswegen ist es zu einfach zu sagen, alles hat seinen Platz und alles ist richtig. Das alles wieder zu befrieden, wie die Dame vorher es gesagt hat, damit habe ich auch wieder Probleme.

Teilnehmer: Regiogeld, Steuern, Gesetze, also ich finde wir bewegen uns in einer Grauzone ganz klar. Aber ich als Hartz IV-Empfänger befinde mich in einer größeren Grauzone, weil ich dem Staat mehr erklären muss, woher ich meine Talente oder das Regiogeld habe. Ich werde manchmal abgestraft dafür, dass ich 10 TL mehr im Monat habe. Dann zieht man mir das ab, es wird hochgerechnet als Mehrwert. Ich denke diese Diskussion über Regiogeld oder Steuern ist überflüssig. Denkt mal an uns Hartz IV-Empfänger, die da an dem Ende sitzen und vielleicht noch mehr zu kämpfen haben. Ihr kommt aus der Grauzone raus, wenn es mal geregelt ist. Aber wir Hartz IV-Empfänger werden immer in der Grauzone bleiben und werden da immer mehr verfolgt werden. Irgendwann wird es uns an den Kragen gehen. Ich denke, die Frage ist Regiogeld oder nicht. Es nennt sich Geld, aber für mich ist es kein Geld. Für mich ist es etwas, wo ich mir verdiene, wo ich mir etwas leisten kann, was ich mir mit 100 € Lebensstandard im Monat nicht leisten kann. Deswegen bin ich dankbar für die Talente, ich bin dankbar für den TR und für mich ist es Nachbarschaftshilfe, egal wo ich was mache und was ich dafür bekomme. Danke!

Teilnehmer: Die letzten Bundestreffen gingen nur um Tauschringe und es war ja auch der Inhalt des Briefes, dass wir eigentlich ein TR-Treffen sind. Ich war letztes Jahr in Berlin dabei und da wurde das Thema Regiogeld wirklich runtergebügelt, es kam überhaupt nicht zur Sprache. Ich möchte insbesondere den Veranstaltern dieses TR-Treffens danken dafür, dass sie uns allen die Möglichkeit gegeben haben über etwas Weitergehendes etwas zu lernen. Gerade diese Möglichkeit, die wir zum Schluss hatten, „wo stehen wir, was haben wir erfahren, wo könnten wir stehen“. Noch eine Sache oder Frage, die noch nicht gestellt wurde, die ich aber sehr wichtig finde: „was haben mir diese 2 Tage jetzt gebracht, wo habe ich mich verändert, was habe ich hier erfahren, so dass ich mich verändern konnte“. Dafür danke ich den Veranstaltern, dass sie dies uns allen ermöglicht haben.

Teilnehmer:: Ich sehe die ganze Veranstaltung etwas zwiespältig, oder aus zweierlei Gesichtspunkten. Zum einen bin ich fasziniert von der Fülle von Anregungen, von Infos, die man hier bekommen konnte. Andererseits fühlte ich mich gleichzeitig von der Fülle erschlagen. Gestern Abend von der Fülle von ca. 22 Arbeitskreisen oder Kojen, wo ich mich entscheiden sollte. Ich wollte nicht von einer zur anderen wandern, da hätte ich nur Bruchstücke mitbekommen. Also habe ich mich für 1 entschieden, aber ich hätte gerne mehr mitbekommen. Das Gleiche heute Abend

mit diesen vielen Angeboten. Einerseits faszinierend und toll, dass es so organisiert wurde, andererseits ich fühlte mich wieder erschlagen und konnte mich wieder nicht entscheiden. Es fiel mir schwer etwas für mich Interessantes herauszusuchen, weil ich eigentlich von mehreren interessanten Themen etwas lernen wollte.

Teilnehmer: Ich möchte den Blick jetzt wenden. Nach den letzten Beiträgen habe ich das Gefühl es ist die letzte Runde und wir sind ganz vom Thema „Spannungsfeld“ abgekommen, das sehr viel Energie beinhaltet. Es liegt jetzt an jedem Einzelnen zu schauen, was er mit dieser Energie macht. Ich kann da natürlich in die Polarität gehen, kann minus oder plus sagen, oder in der Mitte stehen und schauen, wo kann die Energie wachsen und sich konzentrieren. Dies ist das Bild, das ich von der Spannungsgeschichte habe. Ich habe zwischen den vorgelesenen Zeilen Fragen herausgehört. Das wären auch Fragen, die in einem Workshop formuliert werden könnten. Das wäre ein Thema auch für ein nächstes Treffen, was stehen da für Fragen dahinter, was ist die Ursache eigentlich. Auch wenn die Person das hier nicht öffentlich macht. Ich wüsste nicht, ob ich mich trauen würde, hier in der Mitte zu stehen und nicht zu wissen, ob ich alleine bin mit dieser Spannung und alle schauen mich an und finde es mutig, dass es niedergeschrieben wurde und in den Raum kommt.

Teilnehmer: Für mich ist heute ganz stark das Bild einer bewegten Tauschlandschaft entstanden mit überfließenden Bächen und Bergen und Wind. Ich denke es gibt für alles Für und Wider. Für Regiowährung im TR oder auch für Einbindung in Kommunen. Es gibt überall Schwierigkeiten und Fragen. Das Wichtigste ist, dass wir uns flexibel verhalten. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt, sondern allein zu lernen, dass es viele Möglichkeiten gibt, nicht nur eine. Ich glaube, das läßt uns überleben, das ist unser Überlebenspotential.

Teilnehmer: Ich fühle mich im Moment traurig. Ich habe hier gesessen und gedacht: Gestern ging es mir so wahnsinnig gut. Ich habe mich gefreut, so viele Leute kennenzulernen, die alle tauschen, hier sich treffen und sich einfach auf ein tolles Wochenende und den Austausch freuen. Heute habe ich immer mehr Trennendes erlebt. Ich weiß nicht ob ich damit alleine stehe, aber ich fühle mich jetzt ganz traurig und finde es schade, dass die Stimmung so umgekippt ist. Ich bin weder für das eine noch für das andere, alles hat bestimmt etwas gutes. Ich lebe einen Teil. Ich musste mich hier so oft entscheiden, musste Polaritäten leben und fühle mich jetzt ganz zerrissen. Danke!

Teilnehmer: Ich finde nicht, dass die Stimmung umgekippt ist. Ich finde es schön, dass dieses anonyme Statement verlesen wurde. Da hat sich jemand ein bisschen Gehör verschafft und wir denken alle darüber nach, das finde ich auch gut. Im letzten Workshop habe ich erlebt, dass es manchmal nicht so einfach ist, wirklich auf so einer Ebene von Respekt zu diskutieren, wenn man sehr kontroverse Haltungen hat. Das ist schwierig und das müssen wir alle immer wieder lernen. Ein Wort noch zum Thema Regiogeld - Zeittauschen. Auch wenn meine Fragezeichen nach dem Workshop eher mehr geworden sind als weniger. Ich meine, dass beides nebeneinander gut existieren / stehen kann, solange nicht das eine als Fortschritt und Weiterdenken und in die Zukunft gucken gewertet wird und das andere als altmodisches Hobby, Vorsichhintauschen. Wenn wir diese Bewertung heraus bekommen, das begegnet mir hier immer wieder von Regiogeldbefürwortern (das

ist der Fortschritt, wir denken weiter), wenn wir diese Wertung rausbekommen, kann ich gut damit leben, dass es sowohl das eine als auch das andere gibt. Auch meinetwegen die Mischform.

Teilnehmer: Ich finde es unheimlich mutig, was wir hier machen, was wir denken und umsetzen. Nach meiner Meinung ist es überhaupt nicht verstaubt nur TR zu machen. Ich treffe jeden Tag Leute die keine Ahnung haben, was ein Tauschring überhaupt ist. Die finden das absolut revolutionär, modern und alternativ. Alles was wir hier tun entwickelt sich ständig weiter, wir haben Tauschregeln, die sich weiter entwickeln, dauernd kommt etwas dazu, etwas anders fällt weg, es ist ein System, das lebt. Ich war am Anfang vom Regiogeld fasziniert, bis ich gemerkt habe, hoppla das soll in manchen Systemen 1 : 1 mit dem Euro getauscht werden. Was soll das? Das ist ein Hobby für Reiche. Ich möchte Regiogeld, aber auch nicht auf dieser Basis. Ich setze mich dafür in unserem TR ein, dass wir Regiogeld bekommen. Ich bin sicher auch nicht mit allen unseren Mitgliedern einig, aber ich möchte so weit kommen, dass wir weg kommen von der Abhängigkeit vom Euro. Deswegen möchte ich das Regiogeld nicht verteufeln, aber wir sollten nicht vom Euro abhängig sein. Die Systeme leben und wir können jeden Tag etwas Neues daraus machen.

Teilnehmer: Ich habe auch das Gefühl, das ich nichts mehr aufnehmen kann. Den Gesprächen kann ich kaum mehr folgen und wahrnehmen. Mein Körper möchte sich bewegen. Vielleicht tut es unserem Kopf gut, wenn wir daran denken, dass heute Abend Musik und Tanz stattfindet. Vielleicht sind wir dann Morgen wieder frisch.

Teilnehmer: Ich möchte zu bedenken geben, dass Letssysteme und Regiogelder nichts Endgültiges sind, sondern Experimente. Wir befinden uns sozial auf einem Experimentierfeld und da geht es nicht darum sich 100 %ig mit dem einen oder anderen zu identifizieren, sondern auszuprobieren, was könnte den Menschen zugute kommen.

Teilnehmer: Ich möchte mich meiner Vorrednerin anschließen, ich sehe das auch so. Im übrigen habe ich für mich sehr viel Nützliches und Informatives herausgezogen. Natürlich ist es noch sehr viel Arbeit alles aufzuarbeiten und in unseren TR weiterzutragen. Ich bin sehr zufrieden und hier noch mein Motto: Prüfet alles und das Beste behaltet!

Teilnehmer: Sowohl die Stunde als auch das Regiogeld sind nichts anderes als Warenbewertungssysteme. Die man irgendwann, wenn man will und ganz abstrakt auf gleiche Stufe stellen kann. D.h. wir stellen die Leistungserbringung als dominierenden Fakt in den Vordergrund. Nachbarschaftshilfe, Freunden helfen und dergleichen, das ist der Sinn eines TR. Dann dürfte aber nicht die Leistungserbringung oder das Vergleichen von Leistung das Entscheidende sein, sondern die Aufgabe, bei der wir tätig sind. Das sollte man sich mal überlegen was das Wichtigere ist. Ich bin der Meinung (ich lebe schon 1 Jahr ohne Geld, habe keine eigenen Einnahmen ausser ein paar kleinere Sachen u.s.w.) in meiner Wunschvorstellung sage ich mal, kann man als Mensch im Prinzip ohne Geld auskommen, diesem Warenbewertungszyklus, wenn wir auf gleicher Basis miteinander umgehen.

- John Rogers:** Ghandi hat gesagt, dass das Böse besser organisiert ist im Menschen, als das Gute. Wir müssen besser lernen, das Gute zu organisieren. Wir haben alle kein Monopol auf die Wahrheit. Wir müssen uns daran erinnern, was unsere gemeinsamen Ziele sind. Ich glaube, was alle unsere Ansätze gemeinsam haben ist, dass wir soziale Gerechtigkeit erreichen wollen. Den Menschen das Recht zugestehen, ein gerechtes Mittel für menschlichen Austausch zu haben. Und Menschen die Möglichkeit zu geben sich auf humane Weise zu helfen. Lasst uns in diesem Prozess des Miteinanders uns gegenseitig respektieren, in unserer Verschiedenheit.
- Teilnehmer:** Die Diskussion hier ist gut. Lasst uns mal auf die Sache kommen, wozu die TR im Wesentlichen da sind. Wir haben so viel vor, wir haben so viel miteinander erlebt, wir haben so viel gesprochen, ich habe meinen 1. Workshop geleitet und war so stolz darauf. Als ich diese Worte gehört habe, die verlesen wurde, hat mich das richtig traurig gemacht. Wir müssen uns wieder auf die Sache konzentrieren, die wir uns vorgenommen haben. Das war es.
- Moderator:** In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit werden wir das hier gemeinsam zu Ende bringen. Ich möchte mich bei allen für diesen Tag bedanken. Ich glaube, dass alles gut funktioniert hat.
Sie haben die Openspacestruktur wunderbar genutzt.
Sie haben sich von mir immer wieder die Frage stellen lassen:
Was ist denn die Frage?
Nicht zuviel präsentieren,
das Zuhören das Gegenseitige.
Ich hoffe, dass wir einen kleinen Beitrag leisten konnten zum respektvollen Umgang, der notwendig ist für eine wichtige und gute Weiterentwicklung. Ich bedanke mich bei Cornelia, du hast im Hintergrund ganz tolle Arbeit gemacht, ganz wundervoll, herzlichen Dank!
- Cornelia:** Zum Schluß noch: Ich habe vor ein paar Tagen einen Artikel gelesen. Da ging es um Unterschiede. Ich habe hier große Unterschiede wahrgenommen. Es ist die Frage, wie wir diese verstehen. Ob wir sie als unüberbrückbare Widerstände sehen, oder als zu schätzende Vielfalt.
- Einen herzlichen Dank an alle. Ihr habt es uns heute leicht gemacht, durch diesen Tag zu moderieren, leicht gemacht mit dieser Zeitstruktur, mit dieser Arbeitsweise umzugehen. Ich freue mich sehr über die Qualität dieser letzten Einheit hier, die das erreicht hat und ich wünsche uns allen, dass es uns gelingt, in dieser Qualität weiterzuarbeiten. Danke an Peter Scharl für das Organisieren hier und dass du in uns das Vertrauen gesetzt hast, dass wir diesen Tag hier gut moderieren werden. Schönen Abend!
- Peter Scharl:** Dankesworte zurück.
Ganz besonderen Dank für diese Bilder, die ihr uns aufgezeigt habt.
- Für mich war der Schluss eine richtige Bestätigung für die Haltung, die wir als kleine Gruppe hier in diese Tauschringe hinein gebracht haben.

Die meisten werden es wissen, was ich vertrete, nämlich das „Sowohl als Auch“.

Diese Bilder, die hier da waren, waren wirklich auch „Sowohl als Auch“-Bilder. Beides, das eine Ende und das andere Ende hat seine Berechtigung und kein Ende kann dem anderen Ende sagen: „Entweder : Oder“!

Herzlichen Dank.

Moderator: Wenn es AUS ist, ist es AUS.



Die OpenSpace-Plenums-„Runde“